

Impulse für die Stadt

Horb am Neckar und die Horber Schienen-Tage

Von Peter Klein

Zum 20. Mal finden in diesem Jahr die Horber Schienen-Tage statt. Vielen Horbern dürfte gar nicht bewusst sein, welche hochkarätige Fachbesetzung dort zu finden ist. Eine solche Veranstaltung wäre auch einer Bundeshauptstadt würdig.

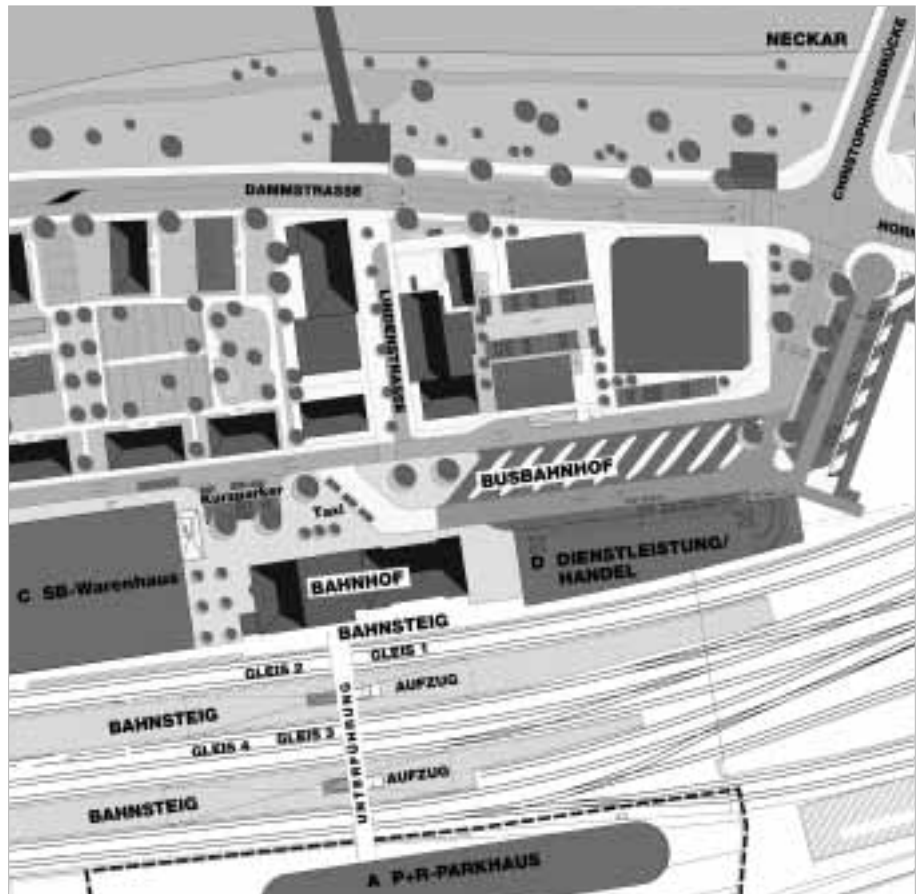
Aber haben die Horber Schienen-Tage, abgesehen von den Berichten in der lokalen Presse, auch eine weiter gehende Bedeutung für die Stadt selbst und deren Verhältnis zum Schienenverkehr?

Sicherlich ist das Bewusstsein für manche Problempunkte durch die Berichterstattung wenigstens einmal im Jahr und außerhalb fachspezifischer Publikationen stärker entwickelt. Aber meist überwiegen für den Einwohner einer ländlich geprägten Kommune doch die alltäglichen Probleme. Das fängt an beim Bus, der zum Bahnhof fahren sollte, es aber nicht häufig genug tut, und hört bei manch unattraktivem Wagenmaterial auf den Nebenstrecken sicher nicht auf.

Wenn man den aktuellen Stand der Dinge in Horb a. N. ansieht, gibt es einiges Bemerkenswertes und einiges eher Triviales zu sagen. Die Kernstadt liegt an der Gäubahnstrecke zwischen Stuttgart und Singen im Neckartal, ein Abzweig führt über die Neckarbahn nach Tübingen und weiter über Plochingen nach Stuttgart, ein anderer von Eutingen im Gäu nach Freudenstadt zur Kinzigtalbahn bzw. zur Murgtalbahn mit einem Abzweig zur Nagoldtalbahn. Schließlich gibt es am Rande noch die Strecke der Hohenzollerischen Landesbahn von Eyach im Eyachtal Richtung Süden über Haigerloch nach Hechingen.

Eher zu den bemerkenswerten Fakten gehört der Halt moderner Fernverkehrszüge in Form des deutschen ICT bzw. des italienischen Cisalpino im Bahnhof Horb im 2-Stunden-Takt. Diese Anbindung der Region an den Schienenfernverkehr (Stuttgart – Zürich/Mailand) bildet einen unerlässlichen Bestandteil eines attraktiven Angebots.

Die Stadt Horb a. N. selbst tut ihr Mögliches, diesen Standort als Knotenpunkt zu stärken. Derzeit werden die planungsrechtlichen Voraussetzungen für umfangreiche



Der städtebauliche Rahmenplan für das Bahnhofsareal: neue, attraktive Nutzungen und eine direkte fußläufige Verbindung vom Bahnhof zum alten Stadtkern.

Investitionen der privaten Wirtschaft im Bahnhofsbereich geschaffen, um dort insbesondere Handels- und Dienstleistungsunternehmen anzusiedeln. Neben der guten Anbindung an verschiedene Bundesstraßen ist es auch gerade der Bahnhof mit seinen Anbindungen an den Nah- und Fernverkehr und ein neu zu erstellendes P+R-Parkhaus, das den Standort für Investoren so attraktiv macht. Das Projekt wird zeigen, dass es nicht nur in Form von Großprojekten und Bahnhofsneubauten möglich ist, interessante Standorte für Handel und Dienstleistungen zu schaffen, sondern dass diese auch in den städtebaulichen Bestand und außerhalb von Großstädten zu integrieren sind. Auch die DB ließ sich nach anfänglichem Zögern von einem gemeinsamen Vorgehen zur Entwicklung des Bahnhofsbereichs überzeugen. Im Bereich des Nahverkehrs auf den Ne-

benstrecken gibt es ebenfalls einiges Entwicklungspotenzial. Bereits heute gibt es starke Pendlerströme zu den Arbeitsplätzen der Region Stuttgart. Aber auch die Horber Gewerbe- und Industriegebiete haben einen weiten Einzugsbereich. Hinzu kommt der Freizeit- und Ausflugsverkehr nach Horb a. N. und das „Neckar Erlebnis Tal“ (N.E.T.), aber auch in die Tourismusgebiete des Schwarzwalds und der Schwäbischen Alb.

Ein wichtiger Punkt bei der Aufwertung des Nahverkehrs wird die Strecke Eutingen i. G. – Freudenstadt sein. Durch den Ausbau der Streckeninfrastruktur, die Elektrifizierung und einen geplanten zusätzlichen Personalausgang unmittelbar am Industriegebiet Heiligenfeld sowie den im Regionalplan 2015 der Region Nordschwarzwald geplanten regionalen Gewerbestandort wird es deutliche Verbesserungen geben.